

Kai-Uwe Breustedt, Elke Below, Britta Bockholdt
 Institut für Rechtsmedizin der Ernst-Moritz-Arndt-
 Universität Greifswald

Zur Situation der Mehrfachdelinquenz unter Alkoholeinfluss im Straßenverkehr in Vorpommern

Zusammenfassung und Diskussion

Bisher ergeben sich aus dieser Studie folgende wesentliche Ergebnisse:

Im Untersuchungszeitraum fanden wir in unserem Untersuchungsgut knapp 11 % Mehrfachdelikte. Mit ca. 98 % Beteiligung sind Männer die am häufigsten als Mehrfachdelinquenten auftretende Gruppe. Die Altersstruktur der Täter lag zwischen 18 und 60 Jahren. Im Vergleich mit anderen Jahrgängen sind Täter im Alter von 18-25 Jahren auffallend häufig vertreten, die auch überproportional an schweren Verkehrsunfällen beteiligt sind. JEHLE und KIRCHNER [6] beschrieben ein ähnliches Kollektiv mit Daten für ganz Deutschland. Die erhobenen Thesen lassen sich durchaus auch auf den Nordosten Deutschlands allein übertragen.

Die festgestellten Blutalkoholkonzentrationen in Kombination mit einer Straftat im Straßenverkehr bleiben über die einzelnen Jahre des Erhebungszeitraumes hinweg konstant im Bereich der absoluten Fahruntauglichkeit bei einem Mittelwert von 1,85 ‰. Die Blutalkoholkonzentrationen der Rückfalltäter steigen mit zunehmendem Alter. Mit dem Anstieg der Blutalkoholkonzentration steigt auch die Deliktsschwere. Ca. 38 % der Rückfalltaten im Straßenverkehrsbereich wurden mit einer Blutalkoholkonzentration über 2,0 ‰ begangen. Dabei ist der Anteil derjenigen gering, die alkoholisiert am Straßenverkehr teilnehmen und dann allein einen Unfall verursachen (11,2 %).

Die meisten Wiederholungstäter fielen zweimal auf, die häufigste Anzahl war 13 bei einer Person. Bei den Mehrfachtätern stieg auch die Blutalkoholkonzentration als Beweis für einen möglichen Alkoholmissbrauch bzw. eine Alkoholabhängigkeit, ein besonderes Problem in unserer Region.

Routinekontrollen der Polizei sind in Mecklenburg-Vorpommern ein sehr geeignetes Instrument, um alkoholisierte Verkehrsteilnehmer herauszufinden, und sie sollten insbesondere vor dem Hintergrund

der knappen Ressourcen verstärkt durchgeführt werden.

Einleitung

Die Alkoholisierung im Straßenverkehr beschäftigt die um eine Hebung der Verkehrssicherheit besorgten Stellen des In- und Auslandes seit langem. Trotz intensiver Aufklärungs- und Erziehungsarbeit gehört Alkohol im Straßenverkehr noch immer zu den bedeutendsten Unfallursachen.

In den Jahren 2001 und 2002 gab es auf Deutschlands Straßen 25.690 bzw. 25.333 Alkoholunfälle mit Personenschaden [1]. Allein in Mecklenburg-Vorpommern bedeutete dies 821 bzw. 856 Alkoholunfälle mit Personenschaden [2]. Das klingt gering, jedoch bei einer Einwohnerzahl von 1,7 Mio. liegt die Quote deutlich über dem Bundesdurchschnitt [3]. Lag 1998 der Durchschnittswert der bei Alkoholunfällen Getöteten für die gesamte Bundesrepublik bei 14,3 %, so ist dieser Wert bezogen auf Mecklenburg-Vorpommern für dasselbe Jahr mit 18,1 % deutlich überdurchschnittlich [2, 4].

Es erschien interessant, allein das Augenmerk auf die alkoholisierten Wiederholungstäter im Straßenverkehr zu richten. Verkehrsdelinquenten, darunter insbesondere die Alkoholtäter, machen einen Großteil aller Straftäter aus, sind mehrheitlich aber weder vorbestraft noch Wiederholungstäter, bleiben also Einmaltäter. Dies hat sich im Verlauf der letzten 50 Jahre gewandelt, war doch Anfang der 50er Jahre die Hälfte aller in einen alkoholbedingten Verkehrsunfall Verwickelten bereits vorbestraft, insbesondere wiederum wegen Verkehrsdelikten. Unter den Verkehrsdelinquenten befinden sich überproportional häufig junge erwachsene Männer im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Diese haben auch eine überdurchschnittliche Rückfallrate, die deutlich höher als die von Frauen ist. Bei Verkehrsdelikten ist die Rückfallrate geringer als in Fällen allgemeiner Kriminalität. Das gilt auch und gerade für Alkoholstraftaten [5, 6].

Ziel der durchgeführten Untersuchungen ist die Analyse der Straßenverkehrsdelikte im Wiederholungsfall unter Alkoholeinfluss. Es werden erste Ergebnisse vorgestellt.

Material und Methodik

Im Untersuchungszeitraum 1998-2002 wurden 29.939 Polizeiprotokolle, mit denen eine Blutalkohol-Bestimmung im Institut für Rechtsmedizin Greifswald in Auftrag gegeben wurde, erfasst und elektronisch ausgewertet. Das rechtsmedizinische Einzugsgebiet umfasst Vorpommern und das südliche Mecklenburg. Die Region beinhaltet fünf Landkreise sowie die kreisfreien Städte Greifswald, Stralsund und Neubrandenburg.

Ergebnisse

Unter den insgesamt 29.939 Fällen fanden sich 3.215 Wiederholungsdelikte unter Alkoholeinfluss im Straßenverkehr, begangen von 1.587 Personen. Unter Bezugnahme auf alle Mehrfachdelikte in diesem Zeitraum waren es 74,7 %.

Altersstruktur

Bei der Betrachtung des Alters wurde ein Medianwert bei der Ersttat von 29 Jahren ermittelt. Die meisten Verkehrsteilnehmer waren beim ersten Verstoß 20 Jahre alt.

Blutalkoholkonzentration (BAK)

Im gesamten Untersuchungszeitraum konnte ein relativ konstanter Mittelwert der BAK bei den Wiederholungstätern festgestellt werden. Er betrug durchschnittlich BAK = 1,85 ‰ (Tabelle 1). Ein beunruhigender Aspekt war, dass über ein Drittel aller Mehrfachtäter mit einer BAK von über 2,0 ‰ auffiel.

Die absolute Fahruntüchtigkeit beginnt ab 1,1 ‰. Von den 1.587 untersuchten Wiederholungstätern lag die ermittelte Blutalkoholkonzentration nur in 13 Fällen darunter. Der am häufigsten ermittelte BAK-Wert lag zwischen 1,5 ‰ und 1,8 ‰.

Jahr	mittlere BAK [‰]	Standardabweichung
1998	1,84	0,69
1999	1,81	0,68
2000	1,87	0,66
2001	1,84	0,66
2002	1,88	0,62
Gesamt	1,85	0,66

Tab. 1: Mittlere Blutalkoholkonzentrationen der Mehrfachtäter im Erhebungszeitraum

Verteilung von Geschlecht und speziellem Delikt

Frauen verantworteten weniger als 2 % der Verstöße, weisen aber tendenziell höhere Blutalkoholkonzentrationen auf. Die wenigen Frauen fielen häufiger durch eine auffällige Fahrweise auf, der Sachschaden war bei den Männern häufiger. Betrachtet man die Umstände bei den Männern genauer, so zeigt sich, dass zufällige Kontrollen nach wie vor die beste Möglichkeit sind, alkoholisierte Fahrer ausfindig zu machen (siehe Tabelle 2).

Blutalkohol und Unfälle

Bei höheren Blutalkoholkonzentrationen ereignen sich die schwerwiegenderen Konsequenzen. Der Medianwert bei den zufälligen Kontrollen liegt mit 1,5 ‰ unter denen bei auffälliger Fahrweise (1,9 ‰) bzw. Unfällen mit Sach- und Personenschaden (2,2 ‰). Hier waren es auch wieder die jüngeren Verkehrsteilnehmer, die überproportional an den schweren Verkehrsunfällen beteiligt waren.

Delinquenz

1.587 Einzeltäter im Verkehrsdeliktsbereich wiesen Mehrfachnennungen im Datensatz auf. 78,4 % hatten eine Wiederholungstat und bei knapp einem Viertel aller Delinquenten konnte mehr als eine Wiederholungstat festgestellt werden. Die am häufigsten festgestellte Frequenz betrug 2 Delikte, d. h. ein Erstdelikt und ein Folgedelikt. Im Untersuchungszeitraum sind die Häufigkeiten der Mehrfachdelikte ab dem Jahr 2000 rückläufig, ebenso wie die Zahl der Verkehrsdelikte insgesamt (Tabelle 3).

Die Zahl der Verkehrsdelikte hätte theoretisch ab dem Jahr 2001 steigen müssen, da in dem Jahr die Verschärfung der Grenzwerte in Kraft trat. Es hät-

Geschlecht	männlich	weiblich	Gesamt
zufällige Kontrolle	1.045	20	1.065
Fahrweise auffällig	925	21	946
Unfall mit Sachschaden	601	9	610
Unfall mit Personenschaden	250	6	256
tödlicher Ausgang	13	1	14
Protokoll unvollständig	317	7	324
Total	3.151	64	3.215

Tab. 2: Verteilung nach Geschlecht und Delikt

ten also mehr Täter in die Studie eingeschlossen werden können. Die hier erhobenen Zahlen zeigen

Einzel Täter	Delikt-häufigkeit	BAK (in ‰, Mittelwert)	Prozent (%)
1.244	2	1,82	78,4
284	3	1,87	17,9
35	4	1,89	2,2
16	5	2,06	1,0
3	6	2,03	0,2
2	7	1,85	0,1
1	9	2,21	0,1
1	10	1,75	0,1
1	13	2,40	0,1
Gesamt: 1.587			100

Tab. 3: Anzahl der Mehrfachkontrollen für einen Täter mit BAK-Durchschnittswerten

Jahr	Verkehrsdelikte
1998	879
1999	909
2000	605
2001	405
2002	417
Total	3.215

Tab. 4: Häufigkeit der Wiederholungsdelikte im Erhebungszeitraum

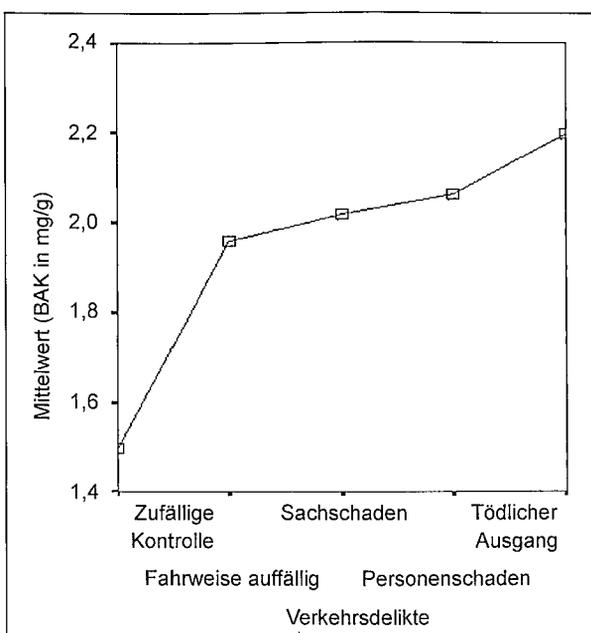


Bild 1: Zusammenhang zwischen Blutalkoholkonzentration im Wiederholungsfall und Delikt

sich allerdings ab 2000 rückläufig (Tabelle 4). Eine mögliche Erklärung wäre, dass aufgrund des gestiegenen Kontrolldruckes seitens der Polizei ab 2000 vermehrt potenzielle Mehrfachtäter bereits bei ihrer Ersttat mit konsekutivem Entzug der Fahrerlaubnis bestraft worden sind. So sind zum Beispiel laut Angaben des Statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern im Jahre 2002 im Vergleich zum Vorjahr 35 % mehr Ordnungswidrigkeiten bzw. Straftaten unter Alkoholeinfluss geahndet worden [2].

Die Blutalkoholkonzentrationen der Rückfalltäter steigen mit zunehmender Delinquenz, aber auch mit zunehmendem Alter. In 71,2 % der Fälle war die Blutalkoholkonzentration der Wiederholungstat höher als die erste. Dieser Zusammenhang ist statistisch signifikant.

Literatur

- [1] Statist. Bundesamt: Alkoholunfälle im Straßenverkehr 2002, Kurzinformationen zur Verkehrstatistik, Straßenverkehrsunfälle. 2003
- [2] Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern: Verkehrsunfallstatistik des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2002-2003
- [3] Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern
- [4] Statist. Bundesamt: Alkoholunfälle im Straßenverkehr 1998, Kurzinformationen zur Verkehrstatistik, Straßenverkehrsunfälle. 1999
- [5] ELBEL, H., SCHLEYER, F.: Alkoholtoleranzversuche bei Kraftfahrern. Öffentlicher Gesundheitsdienst 1953; 14, S. 11
- [6] JEHLE, J.-M., KIRCHNER, M.: Wiederverurteilung im Straßenverkehr. Blutalkohol 3, 2002, S. 188ff.

Kontakt

Kai-Uwe Breustedt
 c/o Dr. Elke Below
 Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
 Institut für Rechtsmedizin
 Kuhstraße 30
 17489 Greifswald
 Tel.: 03834/865750
 Fax: 03834/865751
<http://www.medicin.uni-greifswald.de/rechtsmed/>